KümpersFinanzReport Nr. 43

Kümpers*Finanz AG* · Private Finance seit 1973 · Asset Management · Beteiligungen · Finanzplanung · US-Immobilien
Im Teelbruch 58 · 45219 Essen · Tel. 02054 · 9238-0 · Fax 9238-19 · info@kuempersfinanz.de · www.kuempersfinanz.de

10 Jahre nach Lehman
Alles wieder in Ordnung oder alles noch schlimmer?

Sehr geehrte Investoren,

November 2018

mit der Pleite der amerikanischen Investmentbank *Lehman* im September 2008 wurde das Weltfinanzsystem so schwer erschüttert, dass es ohne massive Hilfe von Notenbanken und Politik zusammengebrochen wäre. Die Folgen wären ansonsten eine Weltwirtschaftskrise, Massenarbeitslosigkeit und vor allem dauerhafte schwerste Vermögensverluste für Kapitalanleger weltweit gewesen.

Vieles wurde seither unternommen, um einen solchen Fall nie wieder eintreten zu lassen. Die ehemalige Vorsitzende der US-Notenbank *FED Janet Yellen* verstieg sich im Juni 2017 sogar zu der Prognose, dass „zu unseren Lebzeiten" eine neue Finanzkrise nicht zu befürchten sei. Unter dem Eindruck seit Jahren haussierender Börsen, einer brummenden Wirtschaft besonders in Deutschland und in den USA, sprudelnden Steuereinnahmen und Rekordbeschäftigung würden wir wie die breite Bevölkerung gerne an die von Politikern und einigen Ökonomen postulierte Wahrheit glauben, dass alles wieder in Ordnung sei.

Damit geben wir uns aber nicht so einfach zufrieden, denn geistige Trägheit kann im worst case über Generationen aufgebautes Familienvermögen oder die Früchte eines erfolgreichen Arbeitslebens vernichten. Viele von Ihnen kennen unser Narrativ, die exponentiell steigende globale Verschuldung lässt sich auf Dauer nicht durchhalten und eine Währungsreform, ja sogar ein vollständig neues Wirtschaftssystem werden unvermeidbar sein. Die Welt lebt weit über ihre Verhältnisse, sowohl finanziell als auch hinsichtlich der Nachhaltigkeit für den Planeten Erde.

Der **Kümpers***Finanz* Report feiert in diesem Jahr ein kleines Jubiläum, seit 15 Jahren analysieren wir für Sie kritisch und unabhängig die Finanzmärkte.

Im neuen Report gehen wir mit Ihnen in die Wirtschaftsgeschichte des 20. Jahrhunderts und zeigen, wie das heutige Kreditgeldsystem und die Vormachtstellung des US$ entstanden sind. Wie sicher ist unsere Währung Euro und wie sicher damit Ihr Festgeld und Sparguthaben? Und wie „echt" ist der Aufschwung der letzten Jahre, welchen Einfluss hatten die 13.000 Mrd. US$, die zur Bewältigung der Lehman-Pleite aus dem Nichts geschaffen wurden?

Das Börsenjahr 2018 wird erstmalig seit Langem Verluste bringen. Aber selbst mit Festgeldern verlieren Sie derzeit Jahr für Jahr, wir stellen Ihnen eine Studie der *comdirect* vor. Wie hoch sind die weiteren Risiken zu taxieren und wie sieht die geeignete Anlagestrategie in einem auch weltpolitisch immer unruhigeren Umfeld aus? Vieles deutet nach sieben ganz schweren Jahren für Edelmetallanleger darauf hin, dass **Gold und Silber vor einer Aufwertung** stehen.

Daher ist unsere **Neuempfehlung im Investmentbereich** der *DJE Gold & Stabilitätsfonds*. Dieser verbindet Investitionen in physische Metalle mit den global besten Unternehmen, ein aus unserer Sicht nahezu idealtypisches Portfolio, das in die aktuelle Börsensituation passt. Die Ergebnisse seit Auflage des Fonds sind langfristig überzeugend.

Bei Beteiligungen setzen wir weiterhin auf den deutschen Immobilien-Zweitmarkt. Wir zeigen Ihnen, wie sich unsere bisherigen Empfehlungen für die Fonds des Bremer Emissionshauses *HTB* ausgezahlt haben und welche Vorzüge das neue Angebot *HTB 10* hat.

Gerne beraten wir Sie, rufen Sie uns an unter Nr. 02054/9238-0 oder senden eine E-Mail an m.borgs@kuempersfinanz.de. Viel Freude bei der hoffentlich anregenden Lektüre!

Mit freundlichen Grüßen
Ihre

Carsten Kümpers
Vorstandsvorsitzender

Martin Borgs
Vorstand/ Asset Management

Robert Runge (CFP)
Vorstand/ Finanzplanung

So beurteilen wir die wichtigsten Anlageklassen

Aktien	Die Zeit der Index-Fonds *ETF's* ist vorbei, die nächsten Jahre gehören den aktiven Managern. Es bestehen noch Rückschlaggefahren, vor allem in den USA. Das würde auch den *DAX* mit nach unten ziehen. Insgesamt sind aber viele Werte schon wieder günstig und kaufenswert.
Renten	Festverzinsliche Anlagen sollten kontinuierlich abgebaut werden, viele Rentenfonds können in den nächsten Jahren keine positiven Ergebnisse mehr erzielen. Da der Euro aber eine latent gefährdete Währung ist, sollten Sie über eine Anlage in Fremdwährungsfonds Ihr Risiko vermindern.
Edelmetalle	Gold und Silber stehen vor einem Comeback. Seit Jahren manipulieren die Notenbanken die Preise nach unten, diese Zeit geht vorbei. *JP Morgan* ist derzeit der größte Silbereigentümer der Welt.

Die Weltfinanzgeschichte seit 1944
Die Macht des Dollar!

Die Grundlage für unser heutiges globales Finanzsystem wurde noch im 2. Weltkrieg gelegt. Viele europäische Staaten waren durch den Krieg nahezu pleite, selbst das einstmals reiche British Empire stand kurz vor der Zahlungsunfähigkeit. Durch Rüstungskredite und Waffenverkäufe waren die USA zum größten Gläubiger der Welt geworden. In der US-Kleinstadt *Bretton Woods* (*New Hampshire*) legten Politiker im Jahr 1944 auch unter dem Einfluss des damals einflussreichsten Ökonomen *John Maynard Keynes* fest, dass man nicht mehr zum alten Goldstandard zurückkehren sondern ein **Gold- und Kreditgeldexperiment mit dem US-Dollar als Weltleitwährung** starten werde. Leitwährung hieß, dass alle anderen Währungen in ein festes Umtauschverhältnis zum US$ gebracht wurden, Deutschland ratifizierte das Abkommen 1949.

Damals verfügten die USA mit 17.848 Tonnen Gold über rd. 70 % der weltweiten Reserven. Die Beteiligten ließen sich auf diesen Deal nur ein, weil es eine Garantieerklärung der USA gab, Notenbank-Dollarguthaben zu jedem Zeitpunkt in Gold gegen einen festen Kurs von 35 US$ je Unze (heute 1.230 US$ je Unze bzw. 97 % Wertverlust des US$ zum Gold) zu tauschen. Seitdem genießen die USA ein in der Geld-Geschichte einmaliges Privileg, nur die US-Zentralbank *FED* darf die Weltleitwährung schöpfen. Das Vertrauen in die Garantie wurde aber schnell untergraben, zwischen 1949 und 1960 weiteten die Amerikaner ihre staatlichen Wohlfahrtsprogramme um 150 % aus, es entstanden die bis heute chronischen Handelsbilanzdefizite (gegen die *Trump* derzeit kämpft) und der Goldpreis zum US$ liess sich immer schwerer deckeln. Mit der Gründung des Londoner Goldpools versuchte man, den Goldpreis zu manipulieren. Doch schon 1968 schuldeten die USA der Welt 70 Mrd. US$, besaßen aber nur noch 11 Mrd. US$ in Gold. Unter dem Eindruck des immens teuren Vietnamkrieges war es dann der französische Präsident *Charles de Gaulle*, der den USA die Dollarschecks auf den Tisch legte und große Mengen Gold nach Frankreich verschiffen ließ.

Im August **1971 ließ US-Präsident *Nixon* die „Schließung des Goldfensters" verkünden**, die Konvertibilität des US$ in Gold war Geschichte. Obwohl faktisch eine Bankrotterklärung der USA, änderte sich am Status des Greenback als Weltleit- und -reservewährung nichts. Die Wechselkurse wurden sukzessive frei gegeben, der US$ wertete zunächst stark ab. Um den Status zu festigen, schlossen die USA kurze Zeit später einen Geheimvertrag mit dem größten Ölproduzenten der Welt Saudi-Arabien, dass Erdöl nur noch in US$ verkauft werden dürfe, der sog. Petro-Dollar war eingeführt. Seitdem genießt das wahhabitische Herrscherhaus der Saudis einen Sonderstatus und konnte sich trotz steinzeitlicher autokratischer Politik an der Macht halten. Viele westliche Staaten beliefern die Saudis seit Jahren mit Rüstungsgütern. So erklärt sich auch, warum die internationale Politik trotz der Ermordung des Journalisten *Khashoggi* vor einigen Wochen so zurückhaltend ist, Rückgrat und Moral sehen anders aus.

In den 70er-Jahren ging zudem der Nachkriegsboom zu Ende, die Kreditvergabe als Kerngeschäft der Banken nahm ab. Zur Stärkung der Banken kam es ausgehend von den USA zu einer weitgehenden Deregulierung des Finanzsektors. Besonders begünstigt waren die Großbanken durch Einführung von Hedgefonds und Finanzderivaten, das große Spielcasino und die **im Vergleich zur Realwirtschaft völlig übermäßige Bedeutung der Finanzindustrie** wurden damals begründet. Es kommt nicht von ungefähr, dass seit Jahrzehnten insbesondere ehemalige *Goldman Sachs*-Mitarbeiter höchste Ämter in der US-Politik bekleiden.

Schon *de Gaulle* kritisierte den US$ als exorbitantes Privileg der USA. Bis heute können grenzüberschreitende Geschäfte kaum ohne Dollar abgeschlossen werden. Fast alle Rohstoffe, Gold und der globale Flugverkehr werden in US$ fakturiert. Die *EZB* hat berechnet, dass rd. 2/3 der internationalen Schulden in US$ und in etwa dieselbe Größe in Währungsreserven gehalten wird. Wenn wie zuletzt Länder wie die Türkei oder Argentinien Schwierigkeiten haben, so liegt das neben schlechter Politik auch an den Dollar-Auslandsschulden.

Die Ausnahmestellung des Greenback wird jedoch in den letzten Jahren zunehmend in Frage gestellt, eine Vielzahl von Ländern will sich zumindest teilweise abkoppeln von der Dollarabhängigkeit. Aber das ist alles andere als einfach. Oft halten die eigenen Bürger Dollarguthaben, weil die heimische Landeswährung viel zu schwach ist. Zudem haben auch die Notenbanken kein Interesse daran, den US$ zu sehr abwerten zu lassen, so sitzen z.B. Chinesen und Japaner auf Billionen US$ an Staatsanleihen, die werthaltig bleiben sollen.

Trotzdem wird es immer wieder versucht, dann aber schlägt die US-Administration unter *Trump* zu. Der Iran hat sich getraut, seine Öllieferungen in anderen Währungen zu fakturieren, sofort wurde das Land bestraft. Die Russen haben zuletzt alle Bestände in US-Staatsanleihen verkauft, das Atomwaffenabkommen wird zur Disposition gestellt. Europa versucht, mit der Gaspipeline *North Stream 2* Russland als wichtigsten Energieversorger dauerhaft zu gewinnen, schon werden Zollabkommen zur Debatte gestellt.

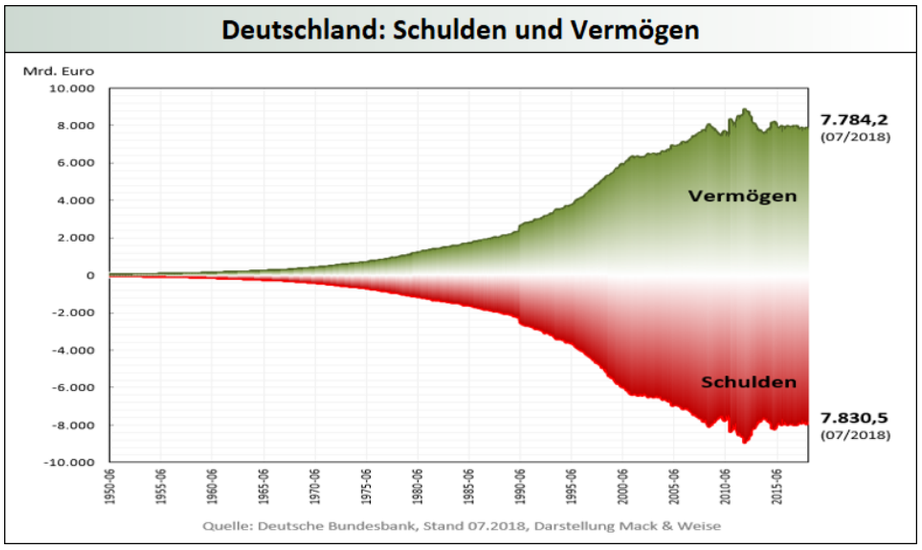
Am Ende geht es um Machtfragen und den USA vor allem um China. Seit mehr als 70 Jahren sind die Amerikaner Weltwirtschaftsmacht Nr. 1, nicht zuletzt durch das Dollar-Privileg. Zunehmend wird erkennbar, dass die Chinesen diese Position übernehmen werden. Die aggressive Außenpolitik *Trumps* ist letztlich ein Wirtschaftskrieg und der Versuch der USA, diese Vormachtstellung solange wie möglich zu zementieren.

Fazit: Der Dollar wird noch lange Zeit die wichtigste Währung der Welt bleiben. Die Wertstabilität und die hohe Leistungsfähigkeit der US-Wirtschaft in Verbindung mit der strammen Hegemonialpolitik *Trumps* machen Alternativen kaum umsetzbar. Die USA müssen aber auch aufpassen. Nach der Lesart von *Trump* geht nationales Recht vor internationalem Recht. Die Amerikaner stehen für 15 % der Weltwirtschaftsleistung, sollten sich die anderen 85 % vereinen, wird es für die Schuldennation USA eng!

Ab 1971 kein Halten mehr
Verschuldung im Papiergeldsystem läuft aus dem Ruder

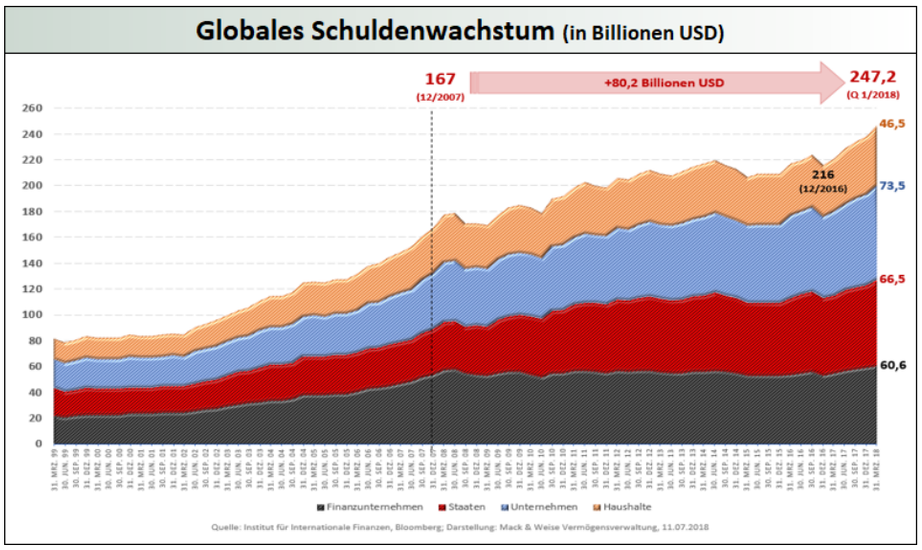
Mit dem Ende von Bretton Woods war die Welt in einem **reinen Kreditgeld-System** angekommen. Generationen von Wohlfahrtspolitikern sorgten nach 1971 dafür, dass die Schulden bis heute ungebremst exponentiell steigen. Losgelöst von der goldenen Kreditgrenze, die es vorher gab, schien es nun möglich nicht mehr über Arbeit und Ersparnis sondern über Verschuldung und Konsum zu Wohlstand zu kommen.

Viele deutsche Sozialleistungen, die wir heute für selbstverständlich halten, gab es früher in dieser Form gar nicht. Die **Wohlfahrtsstaaten sind heute völlig abhängig von der Droge immer mehr und immer billigeren Geldes**. Weltweit werden Zinsen und Zinseszinsen nur noch mit neuen Schulden finanziert. In einem reinen Kreditgeldsystem entspricht das Geldvermögen weitgehend den aufgetürmten Schulden:



Das Problem besteht darin, dass die Schuldner dauerhaft in der Lage sein müssen, ihre Schulden zu bedienen. Das sind sie nur, wenn entsprechende Einnahmen generiert werden und die Zinslasten so gering wie möglich sind. In unserem reinen Papiergeldsystem sind wir deshalb **weltweit angewiesen auf dauerhaftes Wachstum**. Jede echte und gesunde Wirtschaftsabschwächung würde die vollständig von der Kreditdroge abhängigen Schuldner in den Offenbarungseid zwingen und die Gläubiger und damit jeden Privatanleger schädigen.

Hat die Welt nun wie versprochen seit Lehman hinzugelernt? Wohl kaum, wie man folgendem Chart entnimmt:



**Die globale Verschuldung liegt heute bei astronomischen 247.200 Mrd. US$** und alle sind beteiligt, Staaten, Unternehmen und Haushalte. Seit 2007 sind 80.200 Mrd. US$ oder das Weltsozialprodukt eines ganzen Jahres hinzugekommen. Dieses System ist zutiefst krank und wird so niemals überleben können.

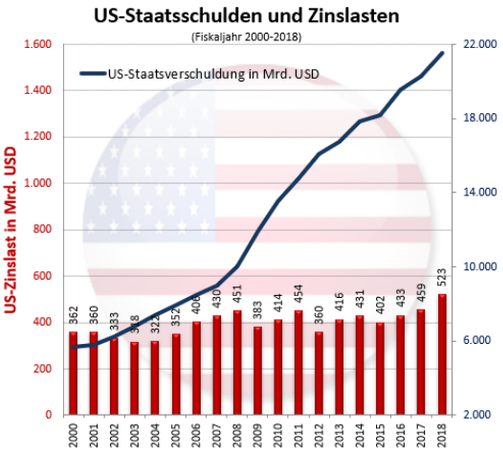
Fazit: Nichts wurde aus *Lehman* gelernt, der Systemcrash ist unvermeidbar. Wir haben uns einen Scheinwohlstand geschaffen zu Lasten künftiger Generationen. Aber warum hält das Gebilde überhaupt noch zusammen, wer sorgt denn für Wirtschaftswachstum und niedrige Zinsen? Analysieren wir die Nullzins-Planwirtschaft der Notenbanken, die Sozialisten von heute!

Das Dilemma der Notenbanken
am Beispiel der Federal Reserve USA

Auch die Amerikaner haben ihr Versprechen nicht gehalten, nach *Lehman* eine sparsamere und nachhaltigere Finanzpolitik zu fahren. Auf allen Ebenen wird „die Kreditkarte zum Glühen gebracht“:

	30.09.2008	27.09.2018	Veränderung
▶ Staatsverschuldung	10.000 Mrd. US$	21.482 Mrd. US$	+ 114,8 %
▶ Konsumentenverschuldung	2.700 Mrd. US$	3.908 Mrd. US$	+ 44,7 %
▶ Studentenkredite	577 Mrd. US$	1.531 Mrd. US$	+ 165,3 %
▶ Unternehmensschulden	3.600 Mrd. US$	6.218 Mrd. US$	+ 72,7 %

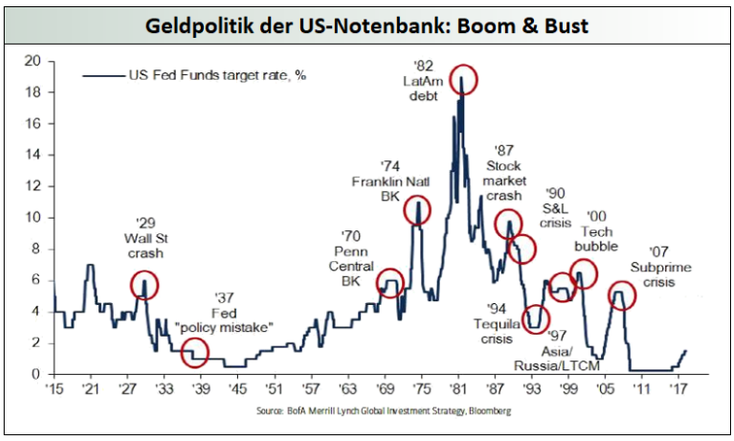
Analysiert man die Entwicklung der Staatsschulden und prüft die Auswirkungen der Zinspolitik der letzten 18 Jahre, so zeigt sich, dass nur die Notenbank dem Staat die Schuldenpolitik möglich macht:



- **Seit 2000 sind die Staatsschulden von ca. 6 Bio. US$ auf inzwischen rd. 21,5 Bio. US$ gestiegen (blaue Linie)**
- **Trotz der Schuldenexplosion sind die Zinsausgaben (rote Balken) weitgehend konstant geblieben, der Zinssenkungen sei Dank.**
- **Im Fiskaljahr 2018 werden die Steuereinnahmen in den USA ohne Sozial- und Rentenversicherungsbeträge bei ca. 2.158 Mrd. US$ liegen.**
- **Die Zinsausgaben werden bei ca. 523 Mrd. US$ liegen und damit bei 24,2 % der Steuereinnahmen.**
- **Die *FED* ist die weltweit einzige Notenbank, die vorsichtig die Zinsen anhebt, um „Munition“ für die nächste Krise zu haben. Es zeigt sich aber, dass den Zinsanhebungen Grenzen gesetzt sind, selbst die wirtschaftsstarke USA würde bei einem Zinsniveau von 5 oder 6 % sofort in die Pleite rutschen!**

Der Grund für die schweren Kursverluste an den Börsen im Sept./Okt. liegt in den Zinsanhebungen und dem Abbau der Notenbank-Bilanz in den USA. Diese haben Ängste ausgelöst, dass es mit der Politik der Droge Minizinsen und der Geldschwämme vorbei sein könnte. Viele Unternehmen haben sich zu niedrigsten Zinsen verschuldet und mit dem „Kredit“ eigene Aktien zurückgekauft. Selbst bei konstanten Unternehmensgewinnen stieg der Gewinn je Aktie, weil weniger Aktien in Umlauf waren. Dieses sog. financial engineering war maßgeblich verantwortlich für die Kurssteigerungen bei Apple u.a.

Seit 1987 versucht die *FED* mit ihrer Zinspolitik gar keine Rezession mehr zuzulassen. Lange Zeit ging diese Politik auch gut, aber der Effekt zusätzlicher Schulden auf das Wirtschaftswachstum wird immer geringer. Zudem bläst die *FED* mit ihrer Zinspolitik jedes Mal eine neue Blase auf, wenn sie eine alte geplatzte damit bekämpft. Im Ergebnis werden die Zeitintervalle zwischen Finanzkrisen immer kürzer:



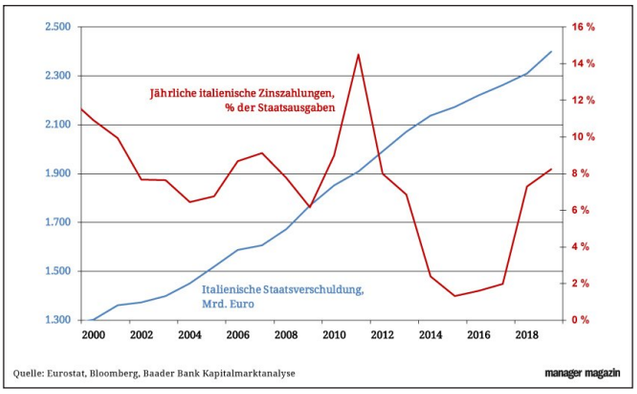
- **Nach dem Crash und der Weltwirtschaftskrise 1929 herrschte bis 1970 Ruhe.**
- **Seit dem Wall-Street-Crash 1987 und dem Beginn der Rettungs- und Niedrigzinspolitik des FED-Chefs *Alan Greenspan* kommt es zu einer Krise nach der anderen.**
- **Sparkassenkrise (Savings&Loans) 1990, Mexiko 1994, Asien und Hedgefonds LTCM 1994, Technologieblase 2000, Immobilienkrise 2007 mit der Folge der Lehman-Pleite 2008**

Fazit: Nicht nur in den USA haben die Schulden ein Maß angenommen, das die Rückkehr zu auskömmlichen Zinsen verhindert. Die Notenbanken sind nicht nur Retter des Systems, sie sind auch das Problem. Denn mit der Zinspolitik blasen sie immer wieder Scheinblüten (Boom) auf, die dann in sich zusammenfallen (Bust).

Dolce Vita in Bella Italia
Wie ein wichtiger Euro-Staat mit seinen Schulden spielt

Seit dem 1.01.2002 zahlen die Deutschen in Euro, wir halten den größten Teil unserer Ersparnisse in dieser Währung und müssen in besonderer Weise daran interessiert sein, dass der politisch gewollte, aber katastrophal vorbereitete Währungsverbund zusammenhält. Sie kennen unsere Meinung, der gerade einmal 16 Jahre alte Euro ist eine einzige Krisengeschichte. **Gäbe es nicht die in 2012 von EZB-Chef *Mario Draghi* ausgesprochene Vollkaskoversicherung für Pleitestaaten und Pleitebanken, wäre der Euro längst gescheitert**.

Schon die Rettung Griechenlands war ein teurer Fehler, der sich jetzt rächt. Die neue italienische Regierung spielt ein perfides und erpresserisches Spiel und will ihre milliardenschweren Wahlkampfversprechen auf Pump durchsetzen. Wundert es da noch, wenn Italien auf Amore zu einer gemeinsamen europäischen Einlagensicherung macht? Seit Einführung des Euro macht das Land kontinuierlich weiter Schulden:



- **Seit 2000 sind die Staatsschulden von1,3 Bio. € auf inzwischen 2,35 Bio. € bzw. 134 % des Bruttoinlandsproduktes gestiegen (blaue Linie).**
- **Trotz steigender Schulden hat Draghi mit seiner Nullzinspolitik und vor allem dem Ankauf italienischer Staatsanleihen durch die *EZB* dafür gesorgt, dass die Zinslast Italiens (rote Linie) zu bedienen war.**
- **Italien hat keine nennenswerten Strukturreformen aufgegriffen, das Land ist seit Jahrzehnten kaum regierbar.**
- **Das Land wäre ohne Stütze durch die *EZB* sofort pleite.**

Obwohl man in Brüssel erzürnt ist und den abstrusen Wachstumsprognosen der Italiener nicht glaubt, ist eine harte Lösung nicht möglich. Italiens Wirtschaftskraft ist zehn Mal, die Schulden sieben Mal so hoch wie in Griechenland, eine Rettung daher ausgeschlossen. Mehr als 700 Mrd. € italienischer Staatsanleihen liegen im Ausland, bei spanischen, französischen und deutschen Banken. Käme es zu einem Ausfall, hätten wir sofort eine Finanzkrise 2.0. Wahrscheinlich ist mal wieder eine schmutzige europäische Lösung, ein fauler Kompromiss.

Fazit: Die lateinische Münzunion aus dem 19./20. Jahrhundert, ein Währungsverbund in Europa, überlebte 49 Jahre. Diese Zeit wird der Euro nicht haben, zu unterschiedlich ist die Leistungsfähigkeit und die Mentalität der Bürger. Hoffentlich bleibt die deutsche Politik hart, mögen die Italiener ihr Dolce Vita (Grundeinkommen, Frühverrentung etc.) allein zahlen.

Festgeld- und Sparanlagen
vernichten Ihr Vermögen – langsam aber stetig!

Wenn Sie in Euro sparen, dann sind Sie nicht nur in einer höchst fragilen Währung unterwegs, sondern verlieren sogar noch Geld durch die Inflation. Eine aktuelle Studie der *comdirect* und *Barkow Consulting* kommt zu erschreckenden Ergebnissen. Die Realzinsen (Zins ./. Inflation) rutschen immer tiefer in den negativen Bereich:

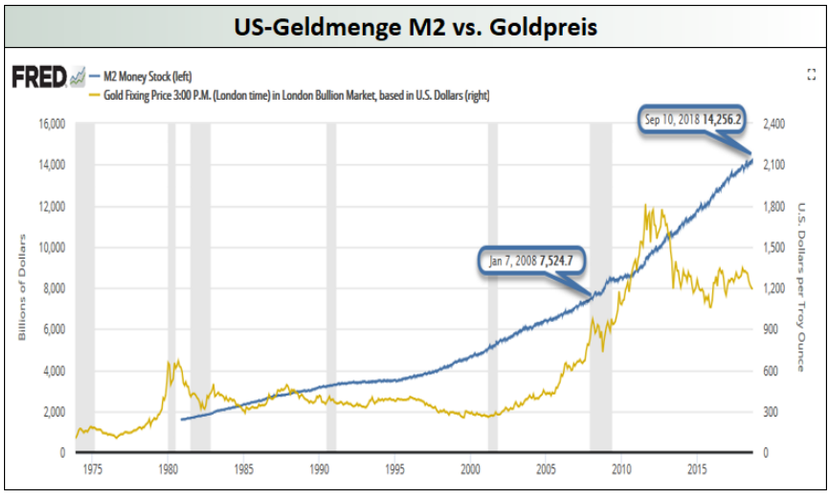
- **Der Ø Zinssatz für Tagesgeld, Festgeld und Spareinlagen betrug im 3. Quartal nur 0,18 % p.a.**
- **Gleichzeitig lag die Inflationsrate bei 2,1 %.**
- **Der Realzins betrug mithin – 1,92 %.**
- **Der Wertverlust betrug allein in Q3/2018 insgesamt 10,8 Mrd. € bzw. 130 € je Bundesbürger.**
- **Seit Ende 2010 haben die Deutschen 102,2 Mrd. Euro verloren.**

Fazit: Natürlich ist es sinnvoll, einen Teil seines Ersparten kurzfristig verfügbar zu halten. Aber die sog. Finanzrepression, also die Entwertung von Geld durch Inflation, ist politisch gewollt, vor allem um auch die Schulden zu entwerten. Stellen Sie sich noch auf eine lange Zeit negativer Realzinsen ein und prüfen Sie, wieviel Sie wirklich liquide halten müssen!

Gold
Ultimative Währung mit Inflationsschutz und Systemfeind Nr. 1!

Unser heutiges krankes Inflations-Geldsystem funktioniert nur durch **Aufrechterhaltung der Rückzahlungsillusion** über politische Willenserklärung. Die Schizophrenie besteht in dem Paradigmenwechsel der Notenbanken. Galt früher die Knappheit des Geldes als entscheidend für die Werthaltigkeit, so sieht man heute die jede Vorstellungskraft sprengende Vermehrung von Geld als Ultima Ratio zum Werterhalt. Weil das System seit mehr als vier Jahrzehnten bisher einigermaßen hält, sind es derzeit nur wenige, die die Zentralbank-Planwirtschaft und das unverantwortliche Euro-Experiment kritisieren. Die **breite Bevölkerung wähnt sich in Sicherheit** und dabei soll es auch bleiben, ein Vertrauensverlust in Papiergeld würde das System sofort zum Kippen bringen.

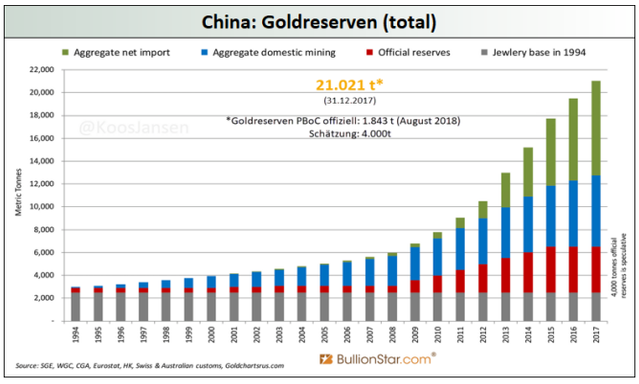
Daher müssen alle „Störfaktoren", die in irgendeiner Weise Unsicherheit erzeugen könnten, beseitigt werden. Dazu zählt der **Goldpreis, ein nahezu idealer Seismograph für Störungen im Finanzsystem**. Nachfolgenden Chart hatten wir in einem früheren Report schon einmal vorgestellt. Der Goldpreis entwickelt sich historisch in enger Korrelation mit der Geldmenge, seit 2012 scheint dieser Zusammenhang aber wie abgeschnitten. Obwohl die Geldmenge M2 in den USA stetig steigt, fällt der Goldpreis (Quelle: *Federal Reserve Economic Data* (FRED)):

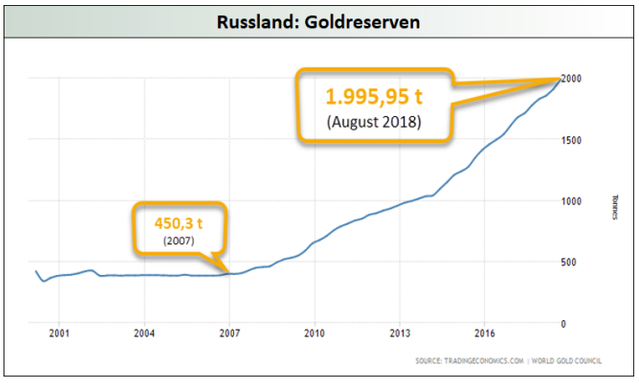


Der Grund für diese widersinnige Entwicklung liegt in der **Manipulation des Goldpreises**. Um diesen zu beeinflussen, braucht man heute kein physisches Gold mehr, es läuft über gezielten Einsatz von Finanzderivaten, die über die Terminbörse *Comex* gehandelt werden. **Dort werden seit Jahren regelmäßig riesige Verkaufsorders platziert, die nicht etwa die Absicht haben, den bestmöglichen Verkaufspreis zu erzielen, sondern im Gegenteil, man will den Preis maximal drücken**.

Damit sollen Goldinvestoren entmutigt und jedes Interesse am sicheren Hafen Gold erstickt werden. Diese Strategie verfängt auch bei Privatanlegern, wer in den letzten 6 Jahren Goldfonds hatte, musste mehr als leidensfähig sein. Während Aktien und Immobilien stetig stiegen, gab es mit Edelmetallen nur Verluste.

Viele Notenbanken nutzen jedoch die künstlich tiefergelegten Preise, um kontinuierlich physisches Gold zu kaufen. Damit werden die Währungsreserven diversifiziert und der Dollaranteil reduziert, z.B. in China und Russland:



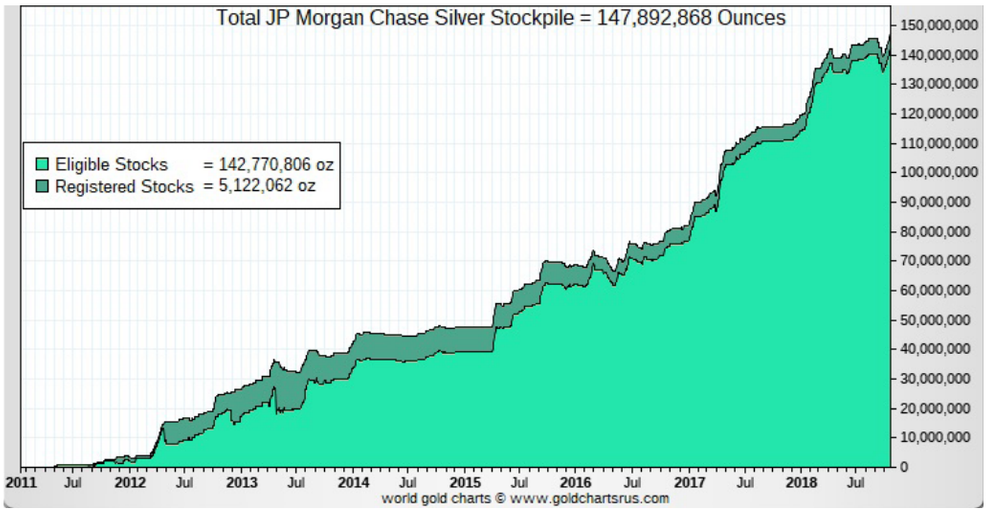


Zuletzt kaufte Ungarns Notenbank zum ersten Mal seit 1986 Gold und vergrößerte die Goldreserven um das 10-fache. Auch Polen erwarb im Oktober 2018 erstmals seit 20 Jahren wieder Gold. Nachdem viele Notenbanken über Jahre verkauft hatten, man erinnere sich an die Auflösung der englischen Goldreserven Ende der 90er Jahre zum absoluten Tiefstpreis von 260 US$ je Unze (!!), hat sich das Blatt seit der Lehman-Krise 2008 komplett gewendet. Seither kaufen insbesondere Notenbanken außerhalb der USA und Europa kontinuierlich Gold.

Fazit: Die Notenbanken kaufen das „barbarische Relikt" Gold nicht ohne Grund. Das ungedeckte Papiergeldsystem wird nicht ewig Bestand haben, eine neue Weltwährungsordnung ist absehbar. In diesem wird Gold eine Rolle spielen und spätestens dann wird es zu einer fundamentalen Neubewertung kommen. Der Goldpreis wird deutlich steigen!

Silber
Warum kauft *JP Morgan Chase* so viel Silber?

Seit inzwischen 7 Jahren kauft die größte amerikanische Bank *JP Morgan* kontinuierlich Silber. Zwar wird der kleine Bruder des Goldes vor allem industriell eingesetzt, aber auch Silber hat eine Geldfunktion. Offiziell weist die Bank Bestände von 147,9 Millionen Unzen aus (Quelle: *ShareLynx*), was gewaltig ist. In der jüngeren Geschichte des Silbers gab es nur 2 Mal ähnliche Bestandskumulierungen, so hatten die berühmten *Hunt*-Brüder in den 70er-Jahren 100 Mio. Unzen aufgehäuft, *Warren Buffet* Ende der 90er-Jahre 130 Mio. Unzen. Nun also *JP Morgan*:



Der bekannte amerikanische Analyst *Ted Butler* vermutet sogar, dass *JP Morgan* inzwischen über 750 Mio. Unzen verfügt. Die Gründe dürften auch hier auf der Hand liegen: Kommt es zu steigenden Inflationsraten oder sogar zu einer Entwertung von Papiergeld, wird auch das im Vergleich zum Gold deutlich günstigere Silber wieder an Bedeutung gewinnen und im Wert steigen. Interessant ist, dass es *JP Morgan* (anders als die *Hunts* und *Buffet*) gelungen ist, trotz der massiven Käufe keinerlei Preissteigerungen auszulösen. *JP Morgan* hat am Terminmarkt für Silber fast eine Monopolstellung, auch hier dasselbe Spiel wie beim Gold, der Preis wird über Papierkontrakte künstlich gedrückt und parallel von smarten Investoren zu Ramschpreisen in physischer Form aufgekauft.

Fazit: Wenn die größte US-Bank Edelmetalle kauft, sollte man hellhörig werden. Silber und Gold stehen derzeit im Verhältnis 1:84, historisch betrachtet ist Silber damit deutlich unterbewertet. Wir glauben, dass auch Sie in Silber und Silberaktien investieren sollten.

Die einzig richtige Anlagestrategie:
Breite Streuung mit Schwerpunkt in Sachwerten!

Wir leben in einem Umfeld mit hohen Risiken. Die Gesetze der Ökonomie lassen sich aber nicht dauerhaft aushebeln, die globale Schuldenorgie lässt sich ebenso wenig durchhalten wie die Zentralbank-Planwirtschaft. Oft werden wir gefragt, ob wir denn nicht eine „mündelsichere" Anlage hätten mit einer Verzinsung von 3 oder 4 %, weil man unzufrieden ist mit seinem Tagesgeld, das seit Jahren zu Minizinsen vor sich hindümpelt. Unsere ehrliche Antwort lautet stets, dass es **keine risikolosen Anlagen mehr gibt, nicht einmal Festgeld. Nur die Inkaufnahme eines dosierten Risikos und kluge Diversifikation ermöglicht überhaupt eine auskömmliche Rendite und einen gewissen Vermögensschutz**. Ein gut strukturiertes Portfolio ist nie eine binäre Wette auf eine Rallye oder einen Crash am Aktienmarkt und so sehr wir von Edelmetallen überzeugt sind, diese sollten nur ein wenn auch nennenswerter Portfoliobaustein sein.

In unserer völlig überschuldeten Welt wird es über kurz oder lang zu einer nachhaltigen Entwertung von nicht durch Sachwerte geschütztes Papiergeld kommen müssen. **Daher sollten Sie die jetzige Phase nutzen, um echte Werte zu kaufen. Dazu zählen Aktien, Immobilien und natürlich auch Edelmetalle**.

Zuletzt kamen die Aktienkurse deutlich zurück. Aber sie sind nicht überbewertet, so hat z.B. der *DAX* auf Basis der aktuellen Gewinne ein Kurs-Gewinn-Verhältnis von 12. Das ist historisch betrachtet sogar eher günstig. Auch gibt es keine Euphorie an den Märkten, **wir erwarten daher keinen Crash**. Viele gute Unternehmen sind bereits wieder kaufenswert und gute Fondsmanager realisieren das auch. Kommt es zu einem Systemcrash, werden sicher auch die Aktienkurse fallen, aber sie haben zumindest Substanz. Geldforderungen werden verloren sein, auf immer.

Unter Timingaspekten sollten Sie den Notenbanken und *JP Morgan* folgen und die derzeit viel zu niedrigen Preise für Gold und Silber nutzen, um in die Metalle selbst oder in Aktien aus diesem Sektor zu investieren.

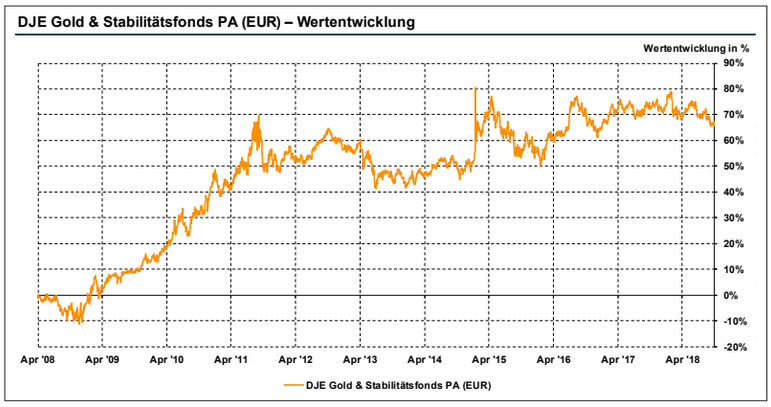
Fazit: Für sicherheitsorientierte Anleger ist unsere Botschaft hartes Brot, man muss also vorübergehende Schwankungen ertragen lernen. Aber wir können uns nicht wie *Pippi Langstrumpf* „die Welt machen wie sie uns gefällt" und empfehlen Ihnen, den Beruhigungspillen der Politik nicht zu glauben. Unsere Neuempfehlungen folgen unserer Überzeugung für Sachwerte, Gold, Aktien und Immobilien:

DJE Gold & Stabilitätsfonds
So muss man derzeit investieren!

Die *DJE Kapital AG* ist eine der renommiertesten unabhängigen und inhabergeführten Vermögensverwaltungen Deutschlands. *Dr. Jens Ehrhardt* gründete das Unternehmen 1974, bis heute ist es im Familienbesitz. Seit 1987 verwaltet man eigene Fonds, der *FMM-Fonds* ist der erste vermögensverwaltende Fonds Deutschlands. Die vielfach ausgezeichnete *DJE* verwaltet mit ca. 100 Mitarbeitern ein Vermögen von mehr als 12 Mrd. €.

Auch personell gibt es eine hohe Kontinuität bei *DJE*, so stieg im Jahr 2005 mit Herrn *Stefan Breintner* ein ausgewiesener Rohstoffexperte in das Researchteam bei *DJE* ein. Den am 1.04.2008 aufgelegten *DJE Gold & Stabilitätsfonds* berät er seit 2010 und verantwortet die Allokation. Der Fonds hält einen Anteil von **28,6 % in Goldbarren**, die bei der *Credit Suisse* in Zürich eingelagert sind und regelmäßig geprüft werden. Daneben investiert der Fonds in Schweizer Aktien sowie Dividendenaktien aus defensiven Sektoren. Der **Aktienanteil liegt bei rd. 48 %**, große Einzelpositionen sind *Nestlé*, *Roche Holding*, *Royal Dutch* und *Danone*. Der Rest des Fondsvermögens verteilt sich auf hochwertige Unternehmensanleihen sowie auf die Kassaposition.

Fondswährung ist der Schweizer Franken. Die Wertentwicklung seit Auflage – nachfolgend in Euro gerechnet – kann überzeugen. Vor allem halten wir die Vermögensaufteilung des Fonds für ideal im jetzigen Umfeld:



Fazit: Der Absolute Return Mischfonds investiert in Unternehmen mit langer Historie, die selbst größte Krisenszenarien durchstehen können. Zudem hält er zum Schutz gegen etwaige Systemrisiken ein hohe Position Gold, fast 80 % des Fonds sind echte Sachwerte.

HTB 10 – Zweitmarkportfolio Deutscher Gewerbeimmobilien
Vermögensmehrung von 5,75 % p.a. avisiert – Reiner Eigenkapitalfonds

Der renommierte Initiator *HTB* präsentiert mit dem aktuellen Fonds die Fortsetzung einer Erfolgsgeschichte: Über 10 % Ausschüttung können sich z.B. die Anleger des HTB 6 im Jahr 2018 freuen - auf Grundlage inflationsschützender Sachwerte! **Alle Zweitmarktfonds der *HTB* entwickeln sich prognosegemäß oder besser!**

Deutschland verfügt über den größten privaten Immobilien-Beteiligungsmarkt. Aus diesem Pool werden regelmäßig Anteile aus Alters-, Erbschafts-, oder Liquiditätsgründen verkauft. Dieses Potenzial nutzen professionelle Immobilien-Zweitmarktfonds und erwerben Anteile an den besten deutschen Gewerbeimmobilien **deutlich unter dem inneren Wert**.

Die *HTB* hat für ihren 10. Fonds bereits ein **erstklassiges Startportfolio zu Preisen der nur 13-fachen Jahresmiete erworben und zudem weitere Anteilskäufe angebunden**. Die Rahmendaten:

- **Durchschnittliche Vermögensmehrung von 5,75 % p.a. prospektiert**
- **Reiner Eigenkapitalfonds – 10 Jahre Laufzeit ab Vollinvestition**
- **Breit diversifiziertes Portfolio mit Ankaufskursen unter innerem Wert**

Die erstklassige Leistungsbilanz der *HTB* sowie das hohe Maß an Sicherheit, u.a. durch die Konzeption und die Investition in den stabilen deutschen Gewerbeimmobilienmarkt haben uns überzeugt: **Wir werden uns wie schon bei den Vorgängerfonds selbst beteiligen!** Die Mindestbeteiligung beträgt **5.000 € zzgl. 5 % Agio**.

Fazit: Wir sind weder Schönfärber noch Untergangspropheten, sondern analysieren die Dinge nüchtern und lösungsorientiert. Leider hat sich seit der Lehman-Pleite nichts verändert, die Folgen wurden mit weiteren horrenden Schulden bekämpft, was nur Zeit gekauft aber keine Lösung gebracht hat. Die Finanzkrise war nie wirklich vorbei, heute kann das System nur noch über sozialistische Geld-Planwirtschaft erhalten werden. Vieles spricht dafür, dass wir wieder einmal eine Generation darstellen, die mit einer Währungsreform wird leben müssen, darauf können und sollten Sie sich vorbereiten. Gerne beraten wir Sie dabei!

Unsere **Kümpers***Finanz* **Report** Ausgaben Nr. 1 bis 43 finden Sie als Download unter www.kuempersfinanz.de

Impressum: Herausgeber: **Kümpers***Finanz* AG, Im Teelbruch 58, 45219 Essen Essen HRB 16806 V.i.S.d.P.:Martin Borgs Redaktionsschluss: 29.10.2018
Die Veröffentlichung erfolgt ohne Gewähr, die Haftung ist ausgeschlossen. Die Ausführungen stellen keine Anlageberatung und keine Aufforderung zum Kauf und Verkauf von Fonds oder Beteiligungen dar. Angaben zu Wertentwicklungen von Fonds beinhalten keine Garantie für künftige Entwicklungen. Sofern Sie den **Kümpers***Finanz* **Report** als Werbemitteilung künftig nicht mehr erhalten wollen, bitten wir um eine formlose Information per Brief, Fax oder E-Mail.